1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 30.

Sonnabend den 12. April



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 8. April. Der Herzog von Croy-Dülmen ist nach Münster, der Regierungs-Chef-Präsident von Wißmann nach Frankfurt a. d. O., und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Lange als Courier nach Weimar von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Condratjew ist, als Courier von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Deutschland.

Hamburg, den 5. April. Durch Stafette aus London vom 31. März über Holland eingegangene Nachrichten scheinen sehr beruhigend über die portugiesischen Angelegenheiten zu lauten; die Fonds sind in Folge dessen bedeutend gestiegen.

Am 31. März ist die Frau Erbprinzessin Ida von Oldenburg gestorben. Sie war eine geborne Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, und hinterläßt ihrem Gemahl ein einziges Kind, einen Erbprinzen.

Bremen, den 16. März. Die hier verhaftete Giftmischerin ist die Frau eines Sattlers, Namens Miltenberg, und die Tochter eines Schneiders Timm. Nach dem Tode ihres ersten Mannes, des genannten Sattlers, heirathete sie einen Geschäfts-Reisenden, Namens Gottfried. Ein unsittlicher Lebenswandel und die vielen, durch Todesfälle ihr bereiteten Verluste, gaben zuweilen Veranlassung, daß man sie nennen hörte. Seit ihrer Verhaftung soll sie die unerhörtesten Gräuelthaten bereits bekannt haben. Glückliche Menschen, Fülle der Gesundheit und ein blühendes Aussehen reizten sie vorzugsweise zum Morde. Da bis jetzt keine offizielle Mittheilungen über diesen beispiellosen Kriminalprozeß bekannt gemacht sind, so ist es unmöglich, mit Zuversicht die Reihe der Verbrechen anzugeben, welche dieses Ungeheuer vollbracht hat; doch unterliegt es keinem Zweifel, daß diese Verbrecherin der berüchtigten Marquise v. Brinvilliers zur Seite gesetzt werden kann, ja sie vielleicht noch übertrifft, da täglich sich noch Menschen melden, deren Siechthum ein Werk dieser Giftmischerin seyn soll. Von eigentlichem Wahnsinne zeigt sich bei dieser Verbrecherin keine Spur, und eben so wenig von Reue. Man giebt einen sittenlosen Lebenswandel und Habsucht zunächst als Ursachen ihrer Verbrechen an; indeß scheint auch Aberglaube ihren Geist verdunkelt zu haben. So z. B. heißt es, daß sie das Tragen von Kleidungsstücken der Ermordeten als Schutzmittel gegen Entdeckung ihrer Verbrechen betrachtet und denselben die Kraft zugeschrieben habe, sie unsichtbar zu machen, oder gar die Kunst des Fliegens ihr zu verleihen. Die Frau ist 50 Jahre alt, hat noch Spuren von Schönheit, welche sie durch Schminke zu erhöhen sich bemüht, schöne, aber etwas unstete Augen, und ein sanftes, angenehmes Wesen. In ihrem Wohnzimmer war sie hübsch und mit Geschmack eingerichtet. Ueber ihrem Mahagony-Kanapee hingen ein Christus- und ein Johannes-Kopf, so wie die zehn Gebote; ihre Lektüre

waren Erbauungsschriften. Ein Rademacher, dem sie zuletzt die Haushaltung führte, hat ihre Gräuelthat zuerst entdeckt; er ist von ihr vergiftet und siech. Ein mit Arsenik bestrichenes Stück Speck ist das corpus delicti.

Vom Main, den 4. April. Der Bundestag hat sich auf 4 Wochen vertagt; die meisten Gesandten reisen nach ihren Höfen ab; der österr. Präsidial-Gesandte war am 1. April nach Wien abgegangen.

Schweiz.

(Vom 2. April.) Ein vormaliger Layenbruder des Klosters Muri im Aargau hat in Gesellschaft eines Zimmermanns, vermittelst Nachschlüssel und Brecheisen, das Schatzgewölbe seines Klosters erbrochen. Die Diebe, welche indeß nichts vorfanden, sind entdeckt und verhaftet worden. Der vormalige Mönch ist zu zehnjähriger Kettenstrafe verurtheilt; es war dieselbe Strafe wegen eines andern Diebstahls schon einmal an ihm vollzogen worden.

Zu Goetenschwyl im Kanton Aargau hatte man unlängst eine Heilquelle entdeckt. Der Aberglaube ließ das Wasser gegen alle mögliche Uebel heilsam seyn. Der Sanitätsrath hat darauf das Wasser untersuchen lassen, und da es sich ergeben hat, daß die Heilquelle keine andere Eigenschaft besitzt, als jede andere, so hat der Rath die marktschreierischen Flugblätter hinsichtlich dieser Quelle verboten. [Hiezu macht die Berl. Spenersche Zeitung folgende Bemerkung: „In der Nähe von Halle ist kürzlich wieder eine Quelle zu Tage gekommen, welche vor 50 Jahren verschwand, und sich damals sehr heilsam erwiesen haben soll (vermuthlich der sogenannte heilige Born). Abergläubische Menschen wandern jetzt in Masse zu Fuß und Wagen nach diesem Wasser, welches ebenfalls gegen alle körperliche Leiden schützen, ja — wenn man es bei sich trägt — selbst vor Unglück bewahren soll. Untersuchungen haben gezeigt, daß dies Wasser sogar nur sehr geringe Heilkräfte besitzt."]

Niederlande.

(Vom 2. April.) So zuversichtlich man sich vor einiger Zeit eine baldige Berichtigung der katholisch-kirchlichen Angelegenheiten versprach, so wenig wird nun, seitdem neulich ein Courier aus Rom eingetroffen ist, ein Geheimniß daraus gemacht, daß neue Anstände eingetreten sind. Einer der vorgeschlagenen Bischöfe, den man für Amsterdam bestimmte, wo man sich von ihm in den Verhältnissen zu den nicht-katholischen Gemeinden viel Gutes versprach, soll in Rom nicht genehmigt worden seyn, weil der Geist, in dem er früher geschrieben, dort nicht immer gebilligt worden.

In dem Augenblick, wo sich am 27. v. M. Abends der Vorfall in der Grube „Heinrich Wilhelm" bei Seraing ereignete, waren 63 Arbeiter in dem Innern derselben beschäftigt. Die Zahl der Todtgebliebenen beläuft sich auf 39.

Oesterreich.

Wien, den 1. April. Am 24. März Abends hat, wie die Allgem. Zeitung meldet, der kaiserl. russische Botschafter, v. Tatitscheff, dem Fürsten v. Metternich die definitive Erklärung seines Hofes, die Angelegenheiten des Orients betreffend, überreicht. Se. Maj. der Kaiser Nikolaus erklärt darin, daß er, bei dem hinterlistigen und herausfordernden Betragen der Pforte, ungesäumt diejenigen Maaßregeln ergreifen werde, welche die Würde und das Interesse seines Reichs gebieten.

Am 12. Febr., als an dem Geburtsfeste Sr. Maj. des Kaisers, wurde zu Tarnopol in Gallizien die Direktion der Gymnasial-Studien den Obern des Jesuiten-Ordens feierlich übergeben.

Der Graf v. Schmiedegg hat die Summe von 11,794 Gulden, welche er als Abgeordneter zum letzten ungarischen Reichstage, während der Dauer desselben, an Taggeldern erhalten sollte, dem Hospital seines Comitats (Zemplin) geschenkt.

Unsere Papiere sind abermals gefallen.

Italien.

Rom, den 23. März. Heute vor 8 Tagen Abends erschien der Pabst unvermuthet bei einer Prüfung in der Taubstummen-Anstalt, unterhielt sich mit den Zöglingen, und beschenkte den Vorsteher di Pietro mit einer kostbaren Tabatiere und die beiden andern Lehrer mit goldenen und silbernen Medaillen.

Spanien.

Barcelona, den 22. März. Vorgestern ist ein außerordentlicher Courier von Paris hier angekommen. Er überbringt Depeschen, die, wie man sagt, stark auf die Vollziehung der Capitulationen dringen, welche zwischen den Generalen des constitutionellen Heeres und denen von dem franz. Heere abgeschlossen und von dem Herzoge von Angouléme ratificirt worden waren, und die der König Ferdinand zu erfüllen versprochen hatte.

Madrid, den 21. März. Der englische Gesandte hat, auf den Eingang von Depeschen aus Lissabon, unserer Regierung eine Note übergeben, in deren Folge den Generalen der Grenzprovinzen an Portugal der Befehl zugetheilt wurde, die portugiesischen Flüchtlinge nicht nach ihrem Vaterlande zurückgehen zu lassen. Indessen kam die Ordre etwas zu spät, da die meisten schon davongegangen waren. — Aus Lissabon erfahren wir, daß die verwittwete Königin sehr thätig ist.

Der Hof wird am 9. April Barcelona verlassen; die Relais gehen morgen von hier ab.

Das 8te Regiment leichter Infanterie geht demnächst von Sevilla nach Havanna ab.

Portugal.

Lissabon, den 16. März. (Aus dem Messager.) Am 11ten, Abends 8 Uhr, erschien Hr. Lamb im Palaste Ajuda, um den Infanten D. Miguel zu sprechen, der aber wenig geneigt schien, ihm diese Audienz zu geben. Die Unterhaltung war indeß höchst wichtig,

weil, ohne sie, der Prinz jetzt bereits zum Könige von Portugal ausgerufen seyn würde. Se. k. H. wollte in der Nacht vom 13ten von Villa Viçosa (7 Stunden von der Hauptstadt) abgehen, wo einige Truppen, auf die man rechnen konnte, und die aus Spanien angekommenen Flüchtlinge eintreffen sollten. An der Spitze dieser Schaar wäre der Infant als unumschränkter König von Portugal hieher zurückgekehrt. Sir Fred. Lamb, dem dieser Plan verrathen wurde, machte dem Infanten über sein Betragen Vorwürfe, und als der Prinz es läugnen wollte, gab er ihm die Einzelnheiten so genau an, daß Se. k. Hoh. sie für wahr anerkennen mußte. Hierauf hatte Sir F. Lamb eine lange Unterredung mit den Gesandten von Frankreich und Oesterreich, und sandte den Tag darauf (12.) Depeschen an die engl. Regierung, desgleichen an den britischen Gesandten in Madrid. Indessen beweiset die Auflösung der Deputirtenkammer, daß der Infant dennoch bei dem Vorhaben beharrt, die Charte umzustürzen und sich zum unbeschränkten Könige zu erklären. Ein Hauptgrund dieser Maaßregel war, daß die Kammer die Akte von der Eidesleistung des Infanten in Abschrift gefordert hatte, man diese aber zu geben nicht gesonnen war. Bis jetzt hat man die Vorschrift der Charte, laut welcher unmittelbar nach der Auflösung einer Kammer eine andere zusammenberufen werden muß, noch nicht befolgt. Man sagt sogar, die Regierung habe, um dem auszuweichen, die Commission zur Durchsicht des Wahlgesetzes errichtet, damit, wenn die Wahlkammer wieder gebildet werden müßte, die Neugewählten wenigstens Anhänger des Absolutismus seyen, mit deren Hülfe der Proklamation des Infanten ein Schein von Gesetzlichkeit verliehen werden kann. — Gestern war Streit auf dem Platz Augustinerkirche da graça. Mehrere Personen bezeigten Unzufriedenheit über die Vivats für den absoluten König Don Miguel, und wurden deshalb verhaftet. — Als Nachfolger des Grafen v. Villareal im auswärt. Departement, nennt man den Grafen Porto Santo. — Die engl. Reiterei, die sich schon eingeschifft hatte, ist wieder ausgeschifft worden. — Man sagt, daß im Innern des Palastes der Infant den Titel „Majestät" erhält. Auch soll bereits Pater Joseph Agostinho Macedo den Auftrag erhalten haben, über die Thronbesteigung des Infanten eine Predigt auszuarbeiten.

Seit dem 12ten hat Sir F. Lamb, trotz wiederholter Gesuche, keine Audienz bei dem Infanten erhalten können. — Sir F. Lamb hat, wie man versichert, der spanischen Regierung durch den engl. Gesandten in Madrid erklären lassen, daß, wenn Spanien die in Depots an der Grenze liegenden portugiesischen Rebellen freiließe, England dieses Benehmen als eine Kriegserklärung ansehen werde.

Hr. Saraiva, eines der Mitglieder der Commission zur Durchsicht des Wahlgesetzes, ist Geheimsekretair der Königin Mutter. — Man spricht von einer Proscriptionsliste, die über 600 Personen umfassen soll, meistens Militairs, die gegen den Marquis v. Chaves gefochten. — Alle Polizei-Commissarien sind entlassen, ausgenommen drei, die als Gegner der Verfassung bekannt sind.

Der General Sir W. Clinton hat gestern Morgen die Besatzung des Fort S. Juliano, wie auch die andern von den Engländern an der Mündung des Tajo besetzten Posten verstärkt; er hat überdies vom Gouvernement die Erlaubniß verlangt, das Fort dos Mouros (der Mauren, oder St. Georg) zu besetzen.

Man sagt, Don Miguel sey, als er, nach seiner Ankunft im Palaste von Ajuda, seine königl. Mutter wiedersah, vor ihr auf die Kniee gefallen, habe mit der höchsten Verehrung ihre Hand geküßt, und, ein Bildniß der wunderthätigen heil. Jungfrau da Rocca (bei Colares) aus dem Busen ziehend, sey er unter Thränen in die Worte ausgebrochen: „Sehen Sie, wie ich die Reliquie bewahrt habe, welche Sie mir beim Abschiede gaben."

Die Königin Mutter wußte dem Infanten D. Miguel einzureden, daß alles, was man ihm im Auslande von der Charte gesagt habe, nur Täuschung sey; die Freunde der neuen Institutionen schilderte sie ihm als Freimaurer und Königsmörder, die durch ihre Verbindung mit den treulosen Engländern bewiesen, daß sie nur Rache gegen das Haus Braganza athmeten. Die Eidesleistung des Infanten hatte der Herzog von Cadaval so eingerichtet, daß der Prinz bei der Rückkehr zu seiner Mutter sagen konnte: „Die Ceremonie der Eidesleistung ist vorüber; aber ich habe Nichts geschworen."

Der Londoner Courier, der in Don Miguel's Absicht, den Thron zu usurpiren, nun keinen Zweifel mehr setzt, erzählt unter Anderm: „Die Privatbriefe schildern den Palast als die Höhle, aus welcher die Briefe an die Absolutisten der Provinzen abgehen, damit sie zum Handeln bereit seyen. Gedruckte Proklamationen werden erscheinen, wenn Alles vorbereitet ist; sie konnten aber doch nicht so geheim gedruckt werden, daß nicht Sir Fred. Lamb davon Kenntniß erhalten hätte. Er hat mit Festigkeit und Klugheit seine Pflicht erfüllt; er hat Vorstellungen gemacht, die verachtet wurden; er hat alle geheimen Machinationen des Palastes dargestellt; er hat deren sichere und unglückliche Folgen gezeigt; kurz er hat Alles gethan, was der älteste, getreueste Alliirte Portugals thun konnte. Don Miguel soll eine bedeutende Geldsumme (zum Glück nicht aus England) in Händen haben, und man glaubte, daß, wenn nicht Lissabon sich zu seinen Gunsten erklärte, er sich nach Villa Viçosa oder einem andern Orte begeben, dort mit dem Marquis v. Chaves zusammenkommen, die Fahne der Usurpation erheben und dem

Marquis das Kommando von Elvas übertragen würde, nachdem er vorher die jetzige Garnison herausgezogen. Er erwartet Hülfe von Spanien, und es heißt, daß bereits spanische Truppen gegen die portugiesische Grenze vorrücken. Von den Druckschriften, die von seiner Partei in Umlauf gesetzt wurden, ist folgende ein Muster: „Lissabon, 15. März. Tod den Engländern, die Portugal bestohlen haben! Möge der unvergleichliche Silveira kommen und die schändlichen englischen Protestanten, die Beschützer der Freimaurer, züchtigen; möge er die Verruchten über die Klinge springen lassen, die der Armee des Infanten, des regierenden Königs Don Miguel I. nicht folgen wollten! Tod allen Engländern, die Portugal bestehlen und die Freimaurer schützen! Tod dem engl. Gesandten, dem Beschützer der Freimaurer in Portugal! Es lebe Don Miguel I., König von Portugal! Es lebe Silveira, der allen Freimaurern und der englischen Armee die Ohren abschneiden wird, wenn sie nicht vor seiner Ankunft die Flucht ergreift! Tod dem Georg, König von England, dem König der Protestanten und der Freimaurer! Es lebe die Kaiserin Donna Carlotta Joachima!" (die Königin Mutter.)

Frankreich.

Paris, den 31. März. Herr Estefani ist aus Madrid hier angekommen und hat Jemand mit seinen mitgebrachten Instruktionen nach London gesandt.

Laut Briefen aus Marseille sollten daselbst Schiffe gemiethet werden, deren Bestimmung man nicht genau kannte. Die Zahl derselben war auf 100 angegeben. Am 22sten traf indessen eine Depesche ein, in Folge deren keine Schiffe mehr gemiethet, und selbst die Ausrüstung der gemietheten eingestellt wurde. Den Eigenthümern der 32 bereits gemietheten wird man eine Entschädigung geben müssen. Am 22. d. kam die englische Fregatte Dartmouth, von 42 Kanonen, von Malta in Marseille an. Die Nachricht von der Ankunft eines algierischen Abgeordneten in Marseille ist, wie der Moniteur versichert, nicht wahr.

Die Quotidienne, welche man hier die Hofzeitung der Absolutisten nennt, drückte sich dieser Tage, von dem Regenten von Portugal sprechend, so aus: Dom Miguel, aujourd'hui roi.

Der Graf von Corbière ist hier angekommen. Lord Cochrane lebt hier sehr zurückgezogen. Der Generalmajor, Marq. v. Segur, ist gestorben.

Ueber das Schicksal des berühmten Reisenden, Major Laing, waltet leider keine Ungewißheit mehr ob; er ist in Tombuctu, gleich nach seiner Ankunft daselbst, meuchlerischer Weise ums Leben gebracht worden. Das Nähere über diesen Mord wird binnen Kurzem von der Akad. der Inschriften bekannt gemacht werden.

Die Polizei hat kürzlich einige Leute, als des Diebstahls verdächtig, verhaften lassen. Es scheint, als ob einer dieser Verbrecher den Behörden Eröffnungen gemacht habe, denn am 30. Morgens verfügte sich ein Polizeicommissair nach einem im Bau begriffenen Hause, nicht weit von der Barrière du Maine, wo man, in einem, seit langer Zeit nicht gebrauchten Brunnen, eine große Menge Silberzeug, Stücke Tuch und Musselin, Matrazzen und andere Gegenstände gefunden hat.

Bei Sardinien sollen 9 algierische Corsaren kreuzen.

Großbritannien.

London, den 28. März. Die Times sagen: „Die Treue des portugiesischen Heeres, der Gemeingeist der Einwohner der Hauptstadt, die fortwährende Anwesenheit britischer Truppen und das kraftvolle Benehmen einiger der Gesandten, haben die Ausführung eines offenen Angriffs auf die neue Ordnung der Dinge, auf die Rechte des legitimen Königs von Portugal, verhindert. — Wenn (sagt dasselbe Blatt) die Lissaboner und andere Apostolischen die Absicht haben, noch mehrere dergleichen Späße (bumbugs) loszulassen, so dürften sie wohl finden, daß sie „auf der unrechten Seite der Thür" sind. Sir Fr. Lamb zeigt sich als ein Gesandter von gesundem Verstande und großer Wachsamkeit, der eben keinen großen Geschmack an Despotismus, noch große Vorliebe für Betheuerungen der Gesetzlichkeit, und bereits das Vertrauen der Freunde der Freiheit in Spanien und Portugal gewonnen hat.

Der Ausschuß, welcher mit der Errichtung von Hrn. Canning's Denkmal beauftragt ist, soll den Gedanken haben, zwei Statüen ausführen zu lassen, eine von Metall und eine von Marmor. Die erste soll kolossal seyn und auf einem öffentlichen Platz errichtet werden, und Hr. Westmacott mit der Ausführung beauftragt seyn. Sie soll 6000 Pfd. kosten. Man bezweifelt indeß, daß dieser Plan wirklich da sey, weil man für 6000 Pfd. keine Metallstatüe haben kann.

Ein Pamphlet unter dem Titel: „der freie Kornhandel, das wahre Interesse des Grundbesitzers," aus der Feder des Sir J. Grahan, ist so eben erschienen, worin der Verf. zu beweisen sucht, daß der Mittelpreis des Korns in einer Reihe von Jahren am höchsten gewesen ist, wenn die unbeschränktesten und größten Einführen von fremdem Korn statt gefunden haben. Dagegen empfiehlt wieder ein Pamphlet des Hrn. Joplin (eines bekannten staatswirthschaftlichen Schriftstellers) die Auflegung der Taxen auf fremdes Korn.

An der irländischen Küste ist das Dampfschiff Venus untergegangen. Die Dampfmaschine zerbrach und stieß ein Loch durch den Boden des Schiffes, wodurch das Wasser mit Gewalt eindrang. Es wurde durch Pumpen flott erhalten; als der Capitain aber mit seiner Mannschaft sich auf eine feige Weise in einem Boote davon machte, bekam das Wasser die Oberhand; das Schiff, welches leicht hätte auf den Strand gesetzt werden können, sank unfern der Küste, und von den Passagieren, welche noch am Bord waren, kamen 6 in den Wellen um. — Durch eine neue Verbesse=

rung an den Dampfmaschinen, welche auf dem Dampfschiff Sophie angebracht ist, hat die Maschine von 50 Pferdekraft im Fortbewegen die Wirkung einer von 100 Pferdekraft.

Rußland.

St. Petersburg, den 27. März. Am 26. d. traf der Collegienrath Gribojädow mit dem Friedenstraktate hier ein, der mit Persien am $\frac{10}{22}$. Febr. in Turkmantschai abgeschlossen worden ist. Sogleich benachrichtigten 201 Kanonenschüsse von der Festung die Residenz von dieser erfreulichen Begebenheit. S. M. der Kaiser hat am vorgestrigen Tage deshalb folgendes Rescript an den Kriegs-Generalgouverneur von St. Petersburg, General-Adjutanten Golenischtschew-Kutusow, erlassen: „Pawl Wassiljewitsch! Der Traktat des ewigen Friedens zwischen Rußland und Persien ist am 10. Febr. in Turkmantschai geschlossen und unterzeichnet worden. Kraft dieses Traktats erhält Rußland eine neue, feste und sichere Grenze und, außer dem vollen Ersatze seiner Kriegskosten, als Zuwachs seiner Herrschaft, die Chanate Erivan und Nachitschevan, die von nun an das Gebiet von Armenien genannt werden sollen. Solchergestalt wird dem Kriege, den ein plötzlicher Feindeseinbruch entzündete, durch einen vortheilhaften und rühmlichen Frieden ein Ende gemacht. Indem Wir Gott, der immerdar der gerechten Sache seinen Segen verleiht und Unsere Waffen mit neuem Ruhme gekrönt hat, den Dank darbringen, eilen Wir, Sie von diesem freudigen Ereigniß zu benachrichtigen, und sind überzeugt, daß Unsere getreuen Unterthanen mit Uns vereint ihre Dankgebete zu dem Höchsten erheben. Bei einem besonderen Manifeste wird der Friedenstraktat sogleich zur allgemeinen Kunde gebracht werden. Verbleibe Ihnen stets wohlgewogen. Nikolaus.“ — Vorgestern wurde dann auch in der Kirche des Winterpalastes, für dieses Ereigniß das öffentliche Dankfest abgehalten.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 20. März. Aus Corfu hat man Nachrichten bis zum 16. März. Am 18. Februar eröffnete der Lord Ober-Commissair, Sir Frederik Adam, das dritte Parlament der jonischen Inseln. In der Eröffnungsrede ward gesagt, daß Se. M. der König von England, der Schutzher der jonischen Inseln, in Uebereinstimmung mit seinen Bundesgenossen, den Gräueln, mit welchen der Krieg in Griechenland, seit fünf Jahren fortgesetzt worden, durch eine Pacification und einen zu diesem Zweck vorgeschlagenen Waffenstillstand habe ein Ende machen wollen. Bei Verfolgung dieses Zweckes sey es zu einem Blutvergießen gekommen, welches tiefes Leidwesen (profondo rincrescimento) veranlaßt habe. Se. Maj. der König von Großbritannien hege die Zuversicht, daß denjenigen, welchen das schwierige Geschäft obliege, die kriegführenden Parteien zu versöhnen, nichts mehr der Art begegnen und daß die Pforte am Ende den vorgeschlagenen Maaßregeln beistimmen werde.

Am 7. Febr. wurde zu Aegina die neue provisorische Regierung feierlich eingesetzt. Der Weg von dem Hause des Präsidenten bis zur Metropolitankirche, in welcher der Eid geleistet wurde, war mit grünen Oelzweigen bestreut. Den Zug dahin eröffneten die Schulknaben mit ihrer Fahne und mit Oelzweigen in den Händen, diesen folgten zwei griechische Fahnen, und die Musik des engl. Linienschiffes Warspite. In der Umgebung des Präsidenten bemerkte man alle awesende griechische Offiziere und viele hohe Militairs von den englischen und russischen im Hafen liegenden Schiffen. In der Kirche leistet zuerst der Präsident den bereits mitgetheilten Eid, und hierauf sämmtliche Mitglieder des Panhellenions. Nach der Doxologie wurde das jetzt in Griechenland gewöhnliche Kirchengebet für die drei dieses Land beschützenden Fürsten gesprochen, zu welchem die Stadt 21 Kanonenschüsse abfeuerte. Bei dem Gebet für die neue Regierung und ihren Präsidenten gaben das russ. und engl. Schiff 19 Kanonenschüsse, und zogen die griechische Flagge auf. Mit dem Rufe des Volks: Es lebe der Präsident! endigte die Feierlichkeit. Nach dem Gottesdienste wurde bei dem Präsidenten ein Frühstück eingenommen, bei welchem die Gesundheit der drei Griechenland beschützenden Fürsten, auf das Heil der griechischen Nation und auf das Gedeihen der neuen Regierung getrunken wurde.

Bei dem Empfange des Gr. Capodistrias in Aegina erregte eine, von Theoph. Kaire gesprochene patriotische Rede großes Aufsehen, weil darin nicht nur die mannigfachen Bestechungen, die die politische Reform Griechenlands bisher erschwert hatten, aufgedeckt, sondern auch die Verräther, deren einige sogar in der Kirche anwesend waren, namentlich bezeichnet wurden.

Der General Church befindet sich im ruhigen Besitz von Dragomestre und trifft, hinsichtlich der Mauthgebühren ꝛc., die nöthigen Einrichtungen. Reschid Pascha, der Seraskier, war am 22. Februar zu Janina eingetroffen, am 15. März wollte er in Prevesa anlangen und dann seine Truppen persönlich gegen Dragomestre führen. Er hat dazu 4000 Mann über Lepanto detaschirt. Der Seraskier erwartet große Geldsummen und hat deßhalb seinen Lieferanten (zum Theil von den jonischen Inseln), welche ihm bedeutende Summen kreditirt haben, baldige Bezahlung versprochen. In Arta steht türk. Kavallerie und Infanterie. Veli-Bei steht bei Karavansera. Am 15. Februar fiel bei Matala am See Ozeros in Akarnanien ein Gefecht zwischen den Türken und Griechen vor; 16 verwundete Albaneser wurden nach Prevesa gebracht. In einem zweiten Treffen am 26. Februar wurden mehrere Türken getödtet und 60 verwundet, die Griechen hatten einen größeren Verlust; 50 warfen sich in zwei Häuser zu Matala, wo sie von Veli-Bey belagert wurden. Omer Pascha

Vrione ist durch einen Firman von Arta nach Monastir befehligt worden, und bereits dahin aufgebrochen. Mit dem Schleifen der Mauern und Festungswerke von Tripolizza, so wie der angesehensten Gebäude (Kirchen ɪc.) dieser Stadt, soll Ibrahim fertig seyn. Schiffe wollen um die Mitte März in der Nähe von Navarin 6 Fregatten und Korvetten der alliirten Mächte gesehen haben. Dieselben berichten auch, daß die ägyptische Flotte (welche den Versicherungen des Mehemed Pascha zufolge nach Candia bestimmt war) in Modon uud Navarin gelandet sey. — Das Gouvernement zu Malta hat eine Anzahl meistentheils österr. Schiffe gemiethet, um aus Aegypten Korn zu holen, welches man von dem Pascha gekauft hat.

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Smyrna, den 21. Febr. Es geht hier das Gerücht, daß sich der Divan in den Londoner Traktat fügen wolle. Man sagt, daß sich der alte verständige Kapudan Pascha, welcher den Admiralen der drei verbündeten Mächte persönlich bekannt ist, selbst in das mittelländische Meer begeben solle, um mit denselben zu unterhandeln.

Odessa, den 6. März. Viele der aus Konstantinopel vertriebenen katholischen Armenier halten sich jetzt in unserer Stadt auf; die wenigsten der nach Angora verwiesenen sind daselbst angekommen; die schlechte Jahreszeit, Mangel und Angst, durch alle erdenkliche Gefahren und Widerwärtigkeiten erzeugt, gaben dem größten Theile dieser Unglücklichen den Tod. Die Erbitterung gegen die Türken ist unter allen hiesigen Bewohnern, bei denen die Vertriebenen allgemeines Mitleiden erregten, auf das Höchste gestiegen; man schmeichelt sich hier, daß die Christen in den türkischen Provinzen Asiens, durch das Schicksal ihrer unglücklichen Glaubensgenossen gewarnt, sich einer Regierung zu entziehen suchen werden, unter welcher ihnen unaufhörlich nur Gefahr und Bedrückungen drohen. Schon spricht man von Aufständen, welche an der persisch-türkischen Grenze statt gefunden haben, und die bei der Nähe unserer Armee bedeutend werden könnten. Hier sieht man dem Ausbruche der Feindseligkeiten mit der Pforte entgegen; wenigstens lassen alle bei der Armee des Grafen Wittgenstein getroffenen Anstalten vermuthen, daß der Feldzug bald eröffnet werden wird.

Buchareſt, den 17. März. Nachrichten aus Konstantinopel vom 4. d. bringen nichts Erhebliches. An der russischen Grenze ist noch alles ruhig, allein aus Jassy schreibt man, daß der Kaiser Nikolaus am 8. (20.) April bei seiner Armee erwartet werde.

Semlin, den 22. März. In Servien sind durch die neuerlich den benachbarten türkischen Corps zugegangenen Verstärkungen Besorgnisse verschiedener Art entstanden. Man fürchtet gewaltsame Maaßregeln von Seiten des Pascha von Belgrad, und auch der Pascha von Skodra hat sich von Bosnien her den servischen Grenzen genähert. Was aber besondern Eindruck macht, ist die Ankunft mehrerer russ. Offiziere, die sich dem Vernehmen nach bei den servischen Distrikts-Commandanten aufhalten.

Von der polnischen Grenze, den 24. März. Der bevorstehende Pruth-Uebergang der russ. Truppen dürfte wohl nur aus dem Gesichtspunkte einer militairischen Demonstration, nicht aber als der erste Akt eines wirklichen Krieges zu betrachten seyn. Es soll nämlich das St. Petersburger Kabinet in der diesen Gegenstand betreffenden Cirkular-Note den übrigen Höfen die Versicherung ertheilt haben, daß es vor der Hand bei der militairischen Occupation der Fürstenthümer sein Bewenden haben werde, indem Rußland nächstens der Pforte einen neuen Termin setzen wolle, innerhalb dessen sie die in Anspruch genommene Genugthuung, wegen der seither unerfüllt gebliebenen Bestimmungen des Vertrages von Akjerman, zu leisten habe. Die Donaugrenze würde erst dann überschritten werden, wenn die Pforte auch nach der Hand bei ihrem seitherigen treulosen und feindseligen Verhalten gegen Rußland beharren sollte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Maj. der König hat unter dem 30. März zu Generalmajors ernannt: die Obersten v. Kinsky, Commandeur der 16. Infant.Brig., v. Zastrow, Comm. der 9. Cavall.Brig., v. Sack, Comm. der 4. Landw.Brig., v. Schmidt, Comm. der 2. Inf. Brig., v. Clausewitz, Comm. der 13. Landw.Brig. Zu Obersten: die Ob.Lts. v. Langen, vom 10. Inf. Reg., v. Schlegel, vom 32. Ldw. Reg., v. Hüser, vom 5. Inf. Reg., v. Hülsen, im Kriegsministerio, v. Monsterberg, Comm. vom Ldw.Bat. 36. Inf.Regts., Frhr. v. Steinäcker, Comm. des 35. und 36. Inf.Regts., v. Esebeck, Comm. des Garde-Res.Inf. (Ldw.) Regts., Frhr. Kellermeister v. d. Lund, 2ter Commandant von Köln, v. Grävenitz, Comm. des 4. Kür.Regts., v. Grimmenstein, im 27. Ldw.Reg., Köhn v. Jaski, Commandant von Cosel. Zu Oberstlieutenants: die Majors v. Pranghe, aggr. dem 11. Inf.Reg., v. Zimmermann, im 21. Ldw.Reg., v. Stechow, im 25. Ldw. Reg., v. Prondzinski, Comm. vom Ldw.Bat. 39. Inf. Regts., v. Holleben, Comm. der 3. und 4. Schützenabtheilung, v. Zastrow, im 8. Inf.Reg., Jachnick, Insp. der 2. Rhein. Fest.Insp., v. Mandelsloh, Brig. der 4. Artill.Brig., Stieler, Brig. der 1. Art.Brig., v. Delius, im Kriegsministerium, v. Reuß, im Kaiser Alexander Gren.R., v. Valentini, im Kaiser Franz Gren.R., v. Podewils, aggr. der Garde du Corps, v. Tümpling, Comm. des 1. Garde-Ul. (Ldw.) Regts., v. Frölich, im Garde-Kür.Reg., v. Tilly, Comm. des Garde-Schützen-Bat., v. Bojanowsky, Flügel-Adj., v. Thun, aggr. dem Kaiser Alex.Gren.Regim., erhält

den Charakter als Obrist-Lieut., v. Bronikowski, in der 4ten Gend.Brig., v. Blankenfelde, i. d. 3. Gend.Brig. Außerdem sind ernannt worden, der Cap. vom Generalstabe v. Radowitz, und der Rittmeister O'Etzel ebenfalls vom Generalstabe, zu Majors.

Seit dem 6. d. hat sich in Berlin die ganz unverbürgte Nachricht verbreitet, die Türken hätten die vor Navarin stationirten englischen Kriegsschiffe verbrannt. Diese Nachricht hat auf die Course nachtheilig gewirkt. In Leipzig war eine ähnliche Nachricht in Umlauf.

Die Zahl der katholischen Kirchen und Schulen vermehrt sich in den sächsischen Fabrikstädten, aus dem natürlichen Grunde, weil eine unbekante höhere Hand, man sagt aus Italien, für die Kirchen und Schulgebäude und die reichliche Dotation der Diener der Kirchen und Schulen ohne Konkurrenz der kleineren Gemeinden sorgt.

Die Dorfzeitung vom 29. März erzählt, wie ein lediger Bauer, Peter Hakert, aus Haubinda im sächsischen Amte Heldburg, der in dem angrenzenden Baierschen längere Zeit als Knecht gedient, kürzlich in seine Heimath zurückgegangen sey, auf dem Wege dahin einen alten Mantel gekauft habe, und angethan mit demselben und einen kleinen Bündel voll Lebensmittel tragend, die er geschenkt bekommen, in dem Grenzdorfe Allertshausen von baierschen Zöllnern angehalten, sein Bündel untersucht und gefragt worden sey, ob er nichts in Baiern gekauft habe. Treuherzig, und noch vergnügt über seinen alten Mantel, der freilich für ihn neu ist, weist er auf diesen, nicht ahnend, daß man einem armen Dienstboten aus dem Nachbarlande deshalb etwas in den Weg legen werde. Aber er irrte sich, hört, daß er strafbar ist, muß den Mantel hergeben, zum Zollamte Ermershausen zum gestrengen Herrn Zollbeamten wandern, der auch sogleich die Konfiskation des Mantels ausspricht. Doch wenn er den Mantel noch einmal bezahlen will, darf er ihn behalten; und so geschah es denn auch: der arme Bursche muß den Beutel ziehen, und sich und seinen Mantel, vermittelst seiner ganzen ersparten Baarschaft, gegen sieben Gulden loskaufen. — Die Namen der handelnden Personen und die Orte sind genannt, — können sich die Zollbeamten rechtfertigen, so muß die Oeffentlichkeit ihnen als Mittel dazu willkommen seyn; haben sie Böses gethan, so kommen diese Zeilen vielleicht vor das Auge eines edlen baierischen Staatsbeamten, der es wohl der Mühe werth finden wird, zu untersuchen und nach den Gesetzen zu verfahren.

In einem Aufsatz über die Vorgänge in Portugal, welche Sir Fred. Lamb leicht zur Abreise veranlassen könnten, bemerkt das Pariser Journal des Débats: „Ueberall in Europa scheint die Rolle der Diplomaten bald zu Ende zu seyn. Die noch nicht durch Admirale oder Generale der Infanterie und Kavallerie ersetzt sind, haben doch schon Flotten und Regimenter zu ihrer Verfügung; eine Lage der Dinge, woraus etwas Anderes als Noten hervorgehen muß: die Depeschen werden sich nun bald in Büllentins verwandeln."

Die Pandore sagt: der Pater Rossin (ein bekannter Jesuit) habe einen berühmten Maler beauftragt, Don Miguel's Eidesleistung zu malen; das Bild soll aus den Geldern des Defizits bezahlt werden. Das jesuitische Mittel, dessen man sich bei jener Ceremonie bediente, bestand darin, daß in dem Evangelium, auf welches der Infant die Hand legte, zwischen den Zeilen eine anticonstitutionelle Erklärung eingeschaltet wurde, die von der Marquisin von Chaves eigenhändig abgefaßt war.

Nach der Einnahme von Missolunghi zwang Ibrahim Pascha die gefangenen Griechen, die Ohren ihrer gefallenen Landsleute abzuschneiden, einzusalzen und in Fässer zu packen, um sie nach Konstantinopel zu schicken. Da aber die Zahl derselben nicht hinreichte, um einen großen Begriff von der Wichtigkeit des errungenen Sieges beizubringen, so befahl Ibrahim, die Sendung durch die Ohren der gebliebenen Türken zu verstärken. Die Griechen, über die ihnen aufgebürdete scheußliche Arbeit und über diese Ohren-Vermengung ärgerlich, schoben in die Fässer einen Zettel mit den Worten: „Man wird aus der Länge der Ohren ersehen, daß es keine griechischen sind."

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Pächter Fred in Gräben.

Seifensiedergesell Dietzmann in Gaurasdorf.

Liegnitz, den 10. April 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Verkäufl. Grundstücke. Der Haynauerthor-Thurm nebst dem daneben befindlichen Hause sub Nro. 155/156. stehen aus freier Hand zu verkaufen.
Liegnitz, den 11. April 1828. **Renner.**

Zu verkaufen. Es stehen bei mir einige neue **Violons** verschiedener Größe, mit und ohne Saiten, zum Verkauf. Liegnitz, den 11. April 1828.
B. Lucas, Musikus.

Kalk-Verkauf. Frisch gebrannter Kalk ist täglich in **Leubus** zu haben.
Lange, Kalk-Rendant.

Ankündigung. Seit einigen Jahren erbauet ein Oekonom eine Kleeart, welche selbst im steinigen Kalkboden die Höhe von 4 bis 10 Fuß erreicht hat und dabei so dicht wächst, als der beste Lucern-Klee. Zur Fütterung ist er mehrmalen, gleich jenem, abzuhauen; läßt man ihn reif werden, so giebt er reichlichen Saamen. Das Stroh liefert ein hanfartiges Produkt, welches einen sehr festen, haltbaren Faden hat, der zu vielen Seilerarbeiten zu gebrauchen ist. Um dieses nützliche, höchst interessante Gewächs gemeinnütziger und allgemeiner zu machen, ist der Erbauer erbötig, den, im vorigen Jahre auf seinen Feldern gewonnenen Saamen, an Freunde der veredelten Agrikultur zu verkaufen. Wer 1 Thlr. Preuß. Cour. oder 1 Gulden 45 Kr. Rhein. an **Friedrich Oßwald** in **Weida** postfrei einsendet, dem wird ein Pfund Saamen nebst genügender Beschreibung über Aussaat, Erndte, Röste und Brechung überlassen. Abnehmern, welche große Quantitäten verlangen, wird ein angemessener Rabat zugestanden. — Die Wahrheit des oben Gesagten, wird durch gerichtliche Atteste und vereidete Zeugen beurkundet. — **Weida** im Neustädter Kreise des Großherzogthums Sachsen-Weimar.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 15. d. M., ist Weißbier bei mir zu haben.
Liegnitz, den 11. April 1828.
Hornig, Brauer hieselbst.

Etablissements-Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hiesigen Orts als **Damen-Kleiderverfertiger** etablirt habe, und verspreche nach dem neuesten Geschmack, wie auch nach möglichster Art schnell zu bedienen. Meine Wohnung ist in dem Hause des Strumpf-Fabrikanten Hrn. Hoffmann am großen Ringe No. 451. Liegnitz, den 10. April 1828.
Klemt, Schneider-Meister.

Unterrichtsanzeige. Da ich bei meinem fortwährenden Aufenthalt hieselbst noch einige Stunden unbesetzt habe, so mache ich dies denjenigen respektiven Eltern, welche Kinder meinem Unterricht sowohl im Lesen, Schönschreiben, Rechnen, Zeichnen, als auch in mehreren andern Schulkenntnissen anvertrauen wollen, hiermit ergebenst bekannt. Meine Wohnung ist Mittelgasse Nummer 419. Liegnitz, den 11. April 1828.
Schumm, Privatlehrer.

Anerbieten. Zwei Pensionaire, die mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und willens sind, die Landwirthschaft zu erlernen, finden eine Aufnahme auf zwei großen Dominien, und können bald oder zu Johanni d. J. antreten. Das Nähere ist zu erfragen bei **Kliem** senior, Nro. 465. auf der Frauengasse.
Liegnitz, den 11. April 1828.

Reisegelegenheit nach Berlin ist den 26. d. M. in No. 14. auf der Goldberger Gasse bei
Liegnitz, den 11. April 1828. **Hoffmann.**

Zu vermiethen. In No. 230. am Kohlenmarkt sind 3 Stuben zusammen, auch einzeln zu vermiethen, zu jeder eine Bodenkammer, so wie auch Küchen- und Kellerraum, und können zu Johanni d. J. bezogen werden. Liegnitz, den 11. April 1828.

Zu vermiethen. In dem Hause Nro. 527., bei der Ober-Kirche, sind 3 Stuben nebst Kochstube und Speisegewölbe, wie auch Keller und Kammer, zu vermiethen, und können gleich bezogen werden.
Liegnitz, den 8. April 1828. **Baumgart.**

Geld-Cours von Breslau.

vom 9. April 1828.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97 1/2
dito	Kaiserl. dito - - - -	96 1/2	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	13 5/6	—
dito	Poln. Courant - - -	—	1 5/6
dito	Banco-Obligations - -	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine -	87 5/6	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	93 1/3	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	41 5/8	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4 3/4	—
	dito v. 500 Rt. - -	4 7/8	—
	Posener Pfandbriefe -	96 2/3	—
	Disconto - - - - -	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,
den 11. April 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back Weizen	1	23	—	1	21	8	1	19	4
Roggen . .	1	22	4	1	21	4	1	19	4
Gerste . .	1	10	8	1	9	—	1	7	8
Hafer . .	—	28	8	—	27	8	—	26	8

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)